Schulcurriculum Deutsch 7/8 - 2019
Elisabeth-von-Thadden-Schule

Inhaltsverzeichnis

Deutsch – Klasse 7 1

7.1. Alte und neue Erzählungen erschließen / Inhaltsangabe 2

7.2. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen 8

7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung 18

7.4. Novelle und Graphic Novel 25

7.5. Miteinander sprechen - Begründet Stellung nehmen 31

7.6. Berichten und Beschreiben 35

7.7. Sachtexte und Medien – Ich bin ich, Jugendsprache und Bildschirmwelten 37

7.7. alternativ: Dichterleben – Dichter erleben 42

7.8. Wortbedeutungen und Sprachgeschichte 51

7.G. Grammatik 53

7.R. Rechtschreibung 64

Deutsch – Klasse 8 67

8.1. Kurzprosa – Inhaltsangabe und erstes Interpretieren 68

8.2. Songs und Gedichte: In der Großstadt 71

8.3. Standpunkte vertreten – Debatte und Erörtertung (linear) 74

8.4 Dramen spielen und lesen: Wilhelm Tell 78

8.5. Mittelalter 86

8.6. Wörter auf der Goldwaage – Über Sprachgebrauch nachdenken 92

8.7. Kommunikation in den Medien – Sachtexte untersuchen 94

8.8. Zukunftsvisionen – Lebensentwürfe beschreiben 98

8.9. Jugendroman und Film 100

8.G. Grammatik 105

8.R. Rechtschreibung 119

Anhang: Liste der Kompetenzen 122

Prozessbezogene Kompetenzen 123

Inhaltsbezogene Kompetenzen 127

Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe 133

Stundenverteilung

Klasse 7 (140 Std.)

7.1. Alte und neue Erzählungen erschließen - Inhaltsangabe	20
7.2. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen	18
7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung	18
7.4. Novelle und Graphic Novel – Kleider machen Leute	14
7.5. Miteinander sprechen – Begründet Stellung nehmen	12
7.6 Berichten und Beschreiben	8
7.7. Sachtexte und Medien	14
7.7. alternativ: Sachtexte und Medien - Dichter und Dichterleben	
7.8. Wortbedeutungen und Sprachgeschichte	6
7.G. Grammatik	14
7.R. Rechtschreibung	16

Klasse 8 (140 Std.)

8.1. Kurzprosa – Inhaltsangabe und erstes Interpretieren	14
8.2. Songs und Gedichte: In der Großstadt	12
8.3. Standpunkte vertreten – Debatte und Erörterung (linear)	20
8.4. Dramen spielen und lesen: Wilhelm Tell	16
8.5. Mittelalter	12
8.6. Wörter auf der Goldwaage – Über Sprachgebrauch nachdenken	6
8.7. Kommunikation in den Medien – Sachtexte untersuchen	8
8.8. Zukunftsvisionen - Lebensentwürfe beschreiben	8
8.9. Jugendroman und Film	20
8.G. Grammatik	14
7.R. Rechtschreibung	10

Hinweis zum Bezug zwischen VERA 8 und dem schulspezifischen Curriculum

Im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 8 findet die Lernstanderhebung VERA 8 statt. Lernstandserhebungen sind ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung: Die Ergebnisse von VERA 8 liefern objektive und differenzierte Informationen zum Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler. Mithilfe der Ergebnisse von VERA 8 kann eine Analyse des zurückliegenden Unterrichts erfolgen und es können gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet werden.
Die abgeleiteten Maßnahmen sollten – unter Berücksichtigung der Situation der einzelnen Klasse und der Schule insgesamt – bei der Überarbeitung des Beispielcurriculums durch besondere Schwerpunktsetzungen berücksichtigt werden.

In VERA 8 - Deutsch wird jährlich der Kompetenzbereich Lesen der Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss getestet. Hinzu kommt jeweils ein weiterer Bereich.

Informationen zu VERA 8: www.vera8-bw.de

Deutsch – Klasse 7 (140 Std.)

7.1. Alte und neue Erzählungen erschließen / Inhaltsangabe

ca. 20 Std.

Die Unterrichtseinheit vernetzt mediale, sachtextbezogene und literarische Perspektiven im Umgang mit den Gattungen „**Anekdote**“, „**Kalendergeschichte**“ und „**Kurzgeschichte**“. Zunächst wird mit der Behandlung der „Anekdote“ ein erster Einstieg in die Kurzprosa ermöglicht. In der nächsten Phase werden Kalender zunächst in ihrer medialen Funktion erfasst und beschrieben. Wiederholend geübt wird dabei die Textsorte der Beschreibung. Hinführend zum Umgang mit Informationen im Rahmen einer Inhaltsangabe werden anschließend an die erste Phase Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat knapp zusammengefasst. Eine darauffolgende Analyse von Kalendergeschichten dient dazu, die Spezifika des literarischen Textes herauszuarbeiten und auf die Textsorte der Inhaltsangabe literarischer Texte hin zu perspektivieren. Diese wird in einer Schwerpunktphase am Beispiel einer oder mehrerer Kalendergeschichten bzw. Kurzgeschichten eingeübt. Abschließend kann in einer gegebenenfalls projektorientierten Phase erneut an den Beginn der Einheit angeknüpft werden, in dem die Schülerinnen und Schüler mithilfe verschiedener Text- oder Bildelemente selbst Kalender gestalten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können 2.1 Sprechen und Zuhören 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch [...] Notizen sichern, aktiv zuhören 2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren	**1. Einstieg über Anekdote (s. Buch) oder:** **Vom Schuldbuch zum Jahresplaner: Kalenderformate entdecken** – Kalender unterschiedlicher Gestaltung untersuchen – Exkurs: Geschichte des Kalenders (z. B. Expertengruppe, Recherche oder Schülerreferat) – schriftliche Beschreibungen von Kalendern verfassen – Beschreibungen prüfen und überarbeiten (Schreibkonferenz) – Texte in Kalendern untersuchen und auf ihre Funktionen hin analysieren – Überleitung zu historischen Kalendern und Kalendertexten, z. B. mit Abbildungen oder Anschauungsmaterial	**Deutschbuch 3, Kapitel 6, S. 100ff** **L MB** evtl. auch neuere Formen einbinden, z.B. Bullet Journal (GFS-/Referatsthema) auch unter Berücksichtigung verschiedener Textsorten, z. B. Sprüche, Zitate, Sachtexte, Bilder

37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3 Lesen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen	(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen 3.1.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)		
2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...]Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...] 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3 Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Ver-	3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen	**2. Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat zusammenfassen und Kalendergeschichten analysieren / Einbindung Kurzgeschichte** – Das Thema einer Kalendergeschichte bestimmen – Zentrale Inhalte von Kalendergeschichten und Kurzgeschichten herausarbeiten und wichtige von unwichtigeren Informationen unterscheiden; ggf. zentrale Inhalte visualisieren – Textsortenspezifika von Nachrichtenmeldungen induktiv an thematisch verwandten Zeitungstexten erarbeiten – den Erzählkern der Kalendergeschichte in Form einer Zeitungsnachricht darstellen (planen und formulieren) – Texte vergleichen und überarbeiten (Schreibwerkstatt) – Kalendergeschichten und Kurzgeschichten analysieren (Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere	**Textgrundlagen** z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller auch Kurzgeschichte z.B. *Spaghetti für zwei* (**Deutschbuch 3**, S. 107ff.) **Textgrundlagen**: Nachrichtentexte z. B. aus Lokalpresse **integrierter Grammatikunterricht:** z. B. – Analyse komplexerer Sätze – Einführung der Infinitivgruppe – Wdh. Tempora

ständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren	(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.1.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben	Handlung, Schluss, Erzähltempora) und Gattungsmerkmale von Kalendergeschichten erarbeiten	**<u>Auch möglich:</u>** <u>Inhaltsangabe</u> anhand anderer Textsorten einüben (z.B. Ballade, Novelle, etc.)

	(Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)		
2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...]Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	**3. Von der Nachricht zur Inhaltsangabe** – Merkmale einer Inhaltsangabe funktional-induktiv erarbeiten (Was ist notwendig, um aus einer Nachricht eine Inhaltsangabe zu machen?) – Übungen zur Inhaltsangabe anhand ausgewählter Kalendergeschichten bzw. Kurzgeschichten (Thema, Stichworte zu Kerninformationen, Chronologie, Basissatz; Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss; Zeitform, Sprache, indirekte Rede) – kriterienorientiertes Überarbeiten von Inhaltsangaben der SuS	**Textgrundlagen** z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller Kurzgeschichte z.B. *Spaghetti für zwei* (Deutschbuch 3) *Bei Einbindung von Kurzgeschichten: Bitte nicht die Kurzgeschichten von Klasse 8 – 10 (s. entsprechendes Deutschbuch) vorwegnehmen!* **intergrierter Grammatikunterricht:** z. B. – bewusste Anwendung der Syntax beim Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben – Vertiefung von und insbesondere Zeichensetzung bei Infinitivgruppen beim Schreiben von Inhaltsangaben – Konjunktiv / indirekte Rede

37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen			
2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	3.1.1.3 Medien (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	**4. Texte in Kalendern gestalten** **Beispiel Schülerkalender** – Ausgangsfrage: Mit welchen Themen, Texten und Bildern kann ein Schülerkalender anregend gestaltet werden? → Sammlung und Auswahl von Textsorten – Verfassen von Texten und Überarbeiten in Gruppen – Gestalten von Kalendervorlagen auch möglich: **Klassenkalender** gestalten	ggf. in Projektform

38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen			

7.2. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen

ca. 18 Std.

Gegenstand der UE sind Balladen. Diese sollen mit Hilfe analytischer und gestaltender Handlungsweisen erschlossen werden. Zur Erschließung sollen auch Verfilmungen bekannter Balladen herangezogen werden. Dabei werden die spezifischen filmsprachlichen Mittel erarbeitet und eingeführt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können 2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren [...] 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten	3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre	**1. Von Abenteuern und Helden** – Hinführung zum Thema (z. B. Songs, aktuelle Ereignisse) – Erschließung der Balladen, dabei grundlegende Gattungsbegriffe erarbeiten und einführen: Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre	**Deutschbuch 3, S. 122ff** **Balladenauswahl** erfolgt nach Kriterien der eigenen Schwerpunktsetzung, hier: „Abenteuer und Helden“ Die Erschließung erfolgt mit analytischen und gestaltenden (auch szenischen) Herangehensweisen, z. B. Textanalyse, Vortrag, Standbilder, Szenisches Lesen, innere Monologe, Visualisierungen integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung **Integrierter Grammatikunterricht:** z. B. Attribute

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern [...] 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2 Schreiben</u> 1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbe-züge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten […] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen	– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Text-verstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen		

10. einen differenzierten Wortschatz [...] und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs- [...] spezifische Merkmale [...] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren	(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren <u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch) (12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen (13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen		

33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […]			

13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...] 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen			
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen,	3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	**2. Balladen verfilmt** Am Beispiel der Verfilmung einer Ballade Der Erstzugang zu der Ballade erfolgt nicht über den Text, sondern über dessen Verfilmung. An deren Beispiel werden die filmsprachlichen Mittel erarbeitet und analysiert: – Rückblende – Rahmen- Binnenhandlung – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail)	Eine Verfilmung der Ballade „Der Zauberlehrling“ mit Unterrichtsmaterial ist beim LMZ erhältlich: http://medienrecherche.lmz-bw.de/?doc=record&noch-eck=1&identifier =SESAM-246578&pid=oau22trv142nbr8ngckj44me64

schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören <u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...] 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...] 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung	(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton Nach der Analyse der filmischen Elemente wird der Balladentext gelesen und vergleichend analysiert. Hierbei können unterschiedliche Aspekte vergleichend betrachtet werden, z. B. – Rolle des Erzählers/ggf. des lyrischen Ich – Charaktersierung der Figuren – Handlungsverlauf und Schwerpunktsetzung – Rahmen- und Binnenhandlung und deren Umsetzung – Bedeutung der wörtlichen Rede	Zusätzlich können weitere Versionen- vergleichend herangezogen werden (z. B. Walt Disney, „Fantasia“). Auf der Basis des erweiterten Textbegriffs werden die Kompetenzen für literarische Texte auch für die Analyse von Filmen verwendet.

an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergie-big	<u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton		

für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...] 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen	(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen		
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)	**fakultativ:** **3. Verfilmung einer Ballade** Auf der Grundlage des in Phase zwei Erarbeiteten wird in dieser Unterrichtsphase in Gruppenarbeit jeweils	**obligatorisch**: Eine Ballade in eine **Reportage** umformen oder **szenisch gestalten** (s. **Deutschbuch 3**, S. 133ff.).

schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen <u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben <u>3.2.1.3 Medien</u> (9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch) (12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen (13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen	eine bereits analysierte Ballade verfilmt. Dazu entwickeln die SuS kurze Drehbücher mit Monologen und Dialogen, entwerfen Storyboards und verfilmen die Balladen.	**Verfilmung / Tipps:** • verschiedene Techniken verwenden, wie StopMotion, Greenscreen • Trailer drehen lassen (einfach mit iMovie) • andere Motive verwenden, wie Lego, Playmobil, Knete,... (Beispiele auf YouTube) **fächerübergreifend** mit Musik und Kunst: Vertonung, Bühnenbild-/ Hintergrundgestaltung

8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]			

7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung

ca. 18 Std.

In der UE sollen die Inhalte und Konflikte eines Jugendbuches erarbeitet werden. Die Textgrundlage ist variabel. Im Zentrum der Erarbeitung steht die Charaktersierung von Figuren. Für die erste Annäherung an das Thema Charakterisierung soll nicht die textliche Grundlage, sondern andere Medien eingesetzt werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Was ist eine Charakterisierung?** Zum Einstieg in die UE werden die Begriffe der äußeren und der inneren Charakterisierung an Beispielen aus den Bereichen der Comicliteratur, der Graphic Novel und/oder des Films erarbeitet. Die SuS sollen über die Darstellungsweise bestimmter Figuren zunächst eine äußere Charakterisierung erstellen können. Dabei analysieren und interpretieren sie die Darstellungsweise der Figuren. Aus der Darstellungsweise der Figuren können dann Rückschlüsse auf deren innere Charakterisierung gezogen werden. Hierbei ist es hilfreich, wenn es sich um den SuS bekannte Figuren handelt. Gegebenenfalls kann auch der Begriff der gemischten Charaktere erarbeitet und eingeführt werden. Hier können auch die Kriterien einer Bildbeschreibung erarbeitet, bzw. auf diese zurückgegriffen werden.	**L MB** Die Textauswahl erfolgt nach eigenen oder schulinternen Kriterien. Zu berücksichtigen wäre hierbei, dass es ein Jugendbuch sein sollte, in dem die Charaktere relativ eindeutig gezeichnet sind, damit eine Erarbeitung der Begriffe äußere - innere Charakterisierung und gemischte Charaktere gewährleistet ist. Die Lektüre des Romans kann parallel zu dieser ersten Phase verlaufen. Der Roman sollte dann nicht sukzessive, sondern (als HA) am Stück gelesen werden (mit Hinführung zum Text). Mögliche Textgrundlagen für die mediale Erarbeitung: – Darstellungen bekannter Comicfiguren (z. B. aus Asterix, Lucky Luke, Tim und Struppi) – Darstellungen von Figuren altersgemäßer Graphic Novels – Darstellungen filmischer Figuren mit eindeutiger Charakterzuweisung (z. B. Personal aus Harry Potter, Der Hobbit, Herr der Ringe)
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren		

16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen [...] <u>2.3 Lesen</u> 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und	(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: […] Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)		Auf der Grundlage des erweiterten Textbegriffs können die hier erwähnten Kompetenzen auch für die Erarbeitung der Besonderheiten bildlicher und filmischer Darstellungen angewandt werden. Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute als wesentliches Mittel der Charakterisierung, auch in Verbindung mit Wortschatzarbeit

alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...] 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen			
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:	**2. Themen, Personen und Konflikte** Die Erarbeitung der Inhalte des Jugendbuchs erfolgt anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte. Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden: – Aufbau – Handlungs- und Konfliktverlauf – Figuren und Figurenkonstellationen – Raum- und Zeitgestaltung – Motive – Symbole – Erzählperspektive – Innere und äußere Handlung	integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung

9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <u>2.2 Schreiben</u> 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden	– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	– Erzähltempora – Vorausdeutungen und Rückblenden – Sprachliche Bilder Der Schwerpunkt soll auf die Charakterisierung der Protagonisten gelegt werden. Anhand ausgewählter Textstellen sollen diese zunächst analysiert und interpretiert werden. Dabei soll zwischen äußerer und innerer Charakterisierung unterschieden werden. Hierbei wird auf die Ergebnisse der ersten Phase der UE zurückgegriffen. (Je nach Romanvorlage können auch die Begriffe der direkten und der indirekten Charakterisierung eingeführt werden.) Im weiteren Verlauf der UE werden die erarbeiteten Charaktereigenschaften der Protagonisten in Bezug auf die zu untersuchenden Handlungen oder Konflikte genutzt werden: Situationen, Begebenheiten oder Konflikte werden aus der Sicht der jeweiligen Protagonisten geschildert oder bewertet; hierbei sind deren jeweilige Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und in die angestrebten Schreibprozesse mit einzubeziehen.	Hierfür eignen sich in besonderer Weise handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung (z. B. innere Monologe, Briefe, Tagebücher, Standbilder). Neben diesen kreativen Herangehensweisen sollen in der UE auch die Anforderungen für eine rein analytische Charakterisierung erarbeitet und mit Schreib-aufträgen eingeübt werden.

11. formalisierte lineare beziehungsweise nicht-lineare Texte verfassen verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen	(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen		

3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. [...] Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten [...] durchführen und die Ergebnisse [...] für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...] 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer			

Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen			

7.4. Novelle und Graphic Novel

ca. 14 Std.

Grundlage der UE ist die Lektüre einer Novelle, zu der auch eine Bearbeitung als Graphic Novel vorliegt. Beide Textsorten sollen in der UE thematisiert und vergleichend analysiert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Die Sprache der Bilder** Aktivierung von Leseerfahrungen der SuS z.B. mit Comics und Mangas Analyse und Interpretation der Bild- und Textsprache von Graphic Novels. Dabei werden die grundlegenden Fachtermini eingeführt – Panel – Gutter – Balloon – Soundword – Speedline Genauere Analyse und Deutung bildsprachlicher Elemente: – Panelfolge/Panelgröße – Zeichnung (= Charakterisierung der Figuren) – Zusammenhang Bild und Text – Bedeutung der Farben/Farbgestaltung Hierzu können auch sprachliche Mittel filmischen Erzählens herangezogen werden: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail)	**Schulcurriculum:** Gottfried Keller, Kleider machen Leute <u>Mögliche Textgrundlagen, zu denen Graphic Novels vorliegen:</u> Gottfried Keller, Kleider machen Leute (illustriert von Martin Krusche, 2016) Theodor Storm, Der Schimmelreiter E.T.A. Hoffmann, Das Fräulein von Scuderi Ausgehend vom erweiterten Textbegriff können die Kompetenzbeschreibungen für literarische Texte auch für die Textsorte der Graphic Novel angewendet werden. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen, die sich auf die Analyse von Filmen beziehen, können zum Teil auch zur Analyse der Graphic Novel herangezogen werden. **L MB** In dieser Einheit ist auch Portfolio-Arbeit möglich.
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.2 Schreiben</u> 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet […]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten […] 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung		

27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch […] gattungs[…]spezifische Merkmale […] einbeziehen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung	– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) Anschließend werden dann mit Hilfe der erlernten Fachtermini Panels der behandelten Graphic Novel analysiert, dabei werden erste Erwartungen an die Graphic Novel/die zu lesende Novelle formuliert. Zudem werden ausgehend von den Panels erste Deutungshypothesen formuliert. Die Beschäftigung mit einzelnen Bildern oder Bildfolgen der Graphic Novel soll motivierenden Charakter für die Lektürephase haben.	

	(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton		
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte), 2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet […]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten […]	3.2.1.1. Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung	**2. Die Sprache des Textes** Die Novelle wird gemeinsam sukzessive gelesen. Während des Leseprozesses werden Bilder/Bildfolgen der Bearbeitung als Graphic Novel herangezogen, um Vergleiche zwischen der Erzählweise der Graphic Novel und der Textvorlage zu ziehen und daraus Deutungshypothesen zu entwickeln. Vergleichsaspekte: – Charakterisierung von Figuren durch Text und Bild – Vergleiche der Auslassungen/Leerstellen in Text und Bildfolge – Vergleich der Ausgestaltung der literarischen Vorlage mit eigenen Vorstellungen Zur Erarbeitung des Inhalts der Novelle können auch kreative Schreibformen herangezogen werden (z. B. gestaltendes Interpretieren)	Leseprozess: im Unterricht und als HA

5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6 verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch […] gattungs[…]spezifische Merkmale […] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben	Beim Vergleich zwischen Graphic Novel und Novelle können ebenfalls unterschiedliche Schreibformen herangezogen und die Schreibkompetenz der SuS gefördert werden.	Methodische Möglichkeiten/Schreiben, z. B. – Leerstellen zwischen den Panels (=Gutter) durch gestaltendes Interpretieren füllen lassen (was geschieht zwischen den Bildern?) – Verschriftlichung der Analyse der Panels – Verschriftlichung der bildlichen Charakterisierung integrierter Grammatikunterricht: z. B. Wiederholung von Subjekt- und Objektsätzen im Rahmen der Schreibdidaktik

5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17 […] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe […] textbezogen vergleichen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	(Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio) (9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton		

2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	3.2.1.1 Literarische Texte (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) 3.2.1.3 Medien (9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung	**fakultativ:** Nach der Vorlage von Kurz- oder Kalendergeschichten zeichnen und texten die SuS eigene Graphic Novels in 10-12 Panels.	ggf auch fächerübergreifend mit Bildender Kunst

7.5. Miteinander sprechen - Begründet Stellung nehmen

ca. 12 Std.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in vorangegangenen Jahrgangsstufen bereits erste Erfahrungen mit verschiedenen Gesprächsformen gesammelt haben, stellt die Einheit „Miteinander sprechen“ zunächst das Zuhören als eigene Kompetenz in den Vordergrund. Erarbeitet werden dabei die Merkmale aktiven Zuhörens, um anschließend die Funktionalität aktiven Zuhörens näher zu beleuchten. Übung und Anwendung des Erarbeiteten können dabei auch Bezug nehmen auf kulturelle Unterschiede innerhalb der Lerngruppe. Im Anschluss an diese erste Phase werden Sprechen und Zuhören in unterschiedlichen medialen Formaten analysiert, hier am Beispiel politischer Talkshows und Jugendmagazine. Einer häufig problematischen Handhabung von Gesprächsverhalten im Rahmen von politischen Talkshows wird dabei vergleichend der eher kontrollierte Gesprächszusammenhang des Interviews gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gesprächssituationen und daraus resultierenden Textsorten zu bestimmen. In beiden Phasen vervollständigen Anwendung und Übung des Erarbeiteten den Kompetenzerwerb.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Sprechen fängt beim Zuhören an – aktives Zuhören erkennen und anwenden** – Aktivierung von Vorwissen: Situationen, in denen Zuhören wichtig ist – Was ist aktives Zuhören? – Merkmale aktiven Zuhörens erarbeiten (Körperhaltung, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Aufmerksamkeitssignale, Empathiesignale etc.) – Ziele aktiven Zuhörens (z. B. erleichterte Problemlösungen, Verminderung von Missverständnissen etc.) – evtl. kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten reflektieren – Kritik fair und angemessen formulieren	**Deutschbuch 3:** Kap. Argumentieren, S. 28ff **L MB** evtl. projektorientiert mit dem Ziel der Erarbeitung eines “Gesprächs-Knigges” (z. B. als Klassenprospekt)
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	<u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)		

12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2 Schreiben</u> 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch) (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede) <u>3.1.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	**2. Argumentieren, überzeugen und begründet Stellung nehmen** – These, Argument, Beispiel – **Pro-und-Kontra-Diskussion** – Stellung nehmen in einem Leserbrief Aufbau/Form, Formulierungshilfen	**Schulcurriculum**: <u>Feste Diskussionsformen</u> sollten eingeführt werden in Vorbereitung auf die Debatte. <u>Klasse 7</u>: Führen einer Pro-und-Kontra-Diskussion nach festen Regeln (Deutschbuch, S. 30/31).

2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache) (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch) (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)	**Zusätzliche Ideen:** **a) Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Politische Talkshows** – Sammlung von Eindrücken der SuS zu Talkshows im Deutschen Fernsehen, Reflexion des eigenen Fernsehverhaltens anhand von Talkshows, Erarbeitung von Beobachtungskriterien – kriterienorientierte Analyse eines Ausschnitts aus einer politischen Talkshow – Bewertung des Gesprächsverhaltens der Talkshowgäste – „Wir machen's besser!": Planung einer Schüler-Talkshow (Rahmenbedingungen, Themenauswahl, Zusammensetzung der Gesprächsrunde, Vorbereitung der Positionen etc.) – Durchführung und Auswertung der Schülertalkshow – Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse – *fakultativ:* Vergleich mit einem politischen Interview (Schwerpunkt Interviewstrategien) – **b) Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Interviews in Jugendzeitschriften** – Aushang: verschiedene Interviews aus Jugendzeitschriften; Rundgang mit Positionierung der SuS (Welches Interview habt ihr	alternativ auch Talkshows zu anderen Themen Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Konjunktiv II (Verwendung und Funktion des Konjunktivs in Debatten) z. B. „Maybrit Illner", „Hart, aber fair", „Anne Will" z. B. „Berlin direkt", „Was nun, Frau/Herr …?", Sommerinterview

	3.1.1.3 Medien (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	besonders aufmerksam gelesen? Warum?) – inhaltliche und sprachliche Analyse der Interviews – "Wenn ihr einen Prominenten interviewen dürftet, wen würdet ihr wählen?" – Planung, Formlierung und Überarbeitung von Interviewfragen *alternativ:* Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews mit Mitschüler(innen)	Informationen zur Textsorte Interview z. B. unter https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_WS12_13/Schreibzentrum_A5_Heft_Interview.pdf oder http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_5_2002-Journalistisches-Interview-1_Interviewarten-und-Befragungsmethoden.pdf

7.6. Berichten und Beschreiben

ca. 8 Stunden

In der Unterrichtseinheit sollen die Grundlagen des Berichtens und Beschreibens sowie die Formen von Aktiv und Passiv/indirekte Rede wiederholt und erweitert werden. Dies kann auch integrativ geschehen (z.B. bei der Behandlung des Jugendbuchs, der Kurzprosa, der Novelle, ...).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen 2.1 Sprechen und Zuhören 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten Informationen entnehmen; auch einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5) aus Texten entnommene Informationen selbstständig und systematisiert darstellen (7) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken und Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten (9) ihr Textverständnis formulieren (10) Verstehensschwierigkeiten benennen (11) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen; Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen (12) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch in Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (12) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben	**1. Berichten** Von Ereignissen berichten: • Unterschied Erzählung - Bericht • Reportage • Berichte überarbeiten - Aufbau und sprachliche Gestaltung	**Deutschbuch 3, S. 43ff (Kap. 3)**
		2. Beschreiben • Personen, Wege, Bilder und Vorgänge beschreiben • Aktiv und Passiv verwenden - Aufbau und sprachliche Gestaltung	**Deutschbuch 3, S. 59ff (Kap. 4)**

12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge beschreiben 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen	(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Appell) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen		

7.7. Sachtexte und Medien – Ich bin ich, Jugendsprache und Bildschirmwelten

ca. 14 Std.

In der UE sollen die SuS anhand von literarischen Texten und Sach- und Gebrauchstexten über soziale Rollen und die Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken nachdenken und in diesem Zusammenhang Jugendsprache untersuchen. Hinsichtlich der Frage „Wer bin ich?“ wird die Ausdrucksmöglichkeit der Fotografie miteinbezogen und damit eine handlungsorientierte Herangehensweise vorgeschlagen (s. Handreichungen Deutschbuch 3, S. 20). Zudem werden zentrale Kompetenzen im Umgang mit Sachtexten geschult (Erschließung, Recherche, Präsentation) (s. ebd., S. 286). Anschließend ist eine Reflexion über das (eigene) Nutzerverhalten, die unterschiedlichen Gestaltungsmittel und die Gefahren hinsichtlich verschiedener zu untersuchender Medienformate angedacht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Wer bin ich, wer will ich sein? – Sich mitteilen** • **Ich bin ich – Sich in Texten spiegeln** – So bin ich – Vielfalt beschreiben – Eine Rolle spielen – So zeige ich mich – Ein Netzwerk-Profil erstellen • **Spiel oder Provokation? – Jugendsprache** – So spreche ich – Jugendsprache untersuchen – Sprache in SMS und Chats • **Projekt: Ein Bild von mir**	**Deutschbuch 3, S. 13ff (Kap. 1)**
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)	3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifika-		

2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...] 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen	tion), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen	**2. Ausgefallene Sportarten – Sachtexte untersuchen** • **Höher, schneller, verrückter – Informationen entnehmen und vergleichen** • **Die Olympischen Spiele – Informationen recherchieren und präsentieren** • **Fit in … – Einen Kurzvortrag halten** **3. Bildschirmwelten – Über Mediennutzung nachdenken** • **Das Leben spielen – Über Computerspiele nachdenken** – Figuren und Handlungen in Computerspielen – Faszination und Gefahren • **Noch eine Folge ... – Gestaltungsmittel von Fernsehserien untersuchen** – Figuren in TV-Serien und ihre Konflikte – Dramaturgie – Lieblingsserien untersuchen	**Deutschbuch 3, S. 157ff (Kap. 9)** **Deutschbuch 3, S. 177ff (Kap. 10)** Die unterschiedlichen Herangehensweisen bieten hier auch die Möglichkeit zur Differenzierung. integrierter Grammatikunterricht: z. B. wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben integrierter Grammatik- und Rechtschreibunterricht: z. B. – Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik – Zeichensetzung beim Nebensatz

25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Dia gramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren		

5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert		

	bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden (7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden		

7.7. alternativ: Dichterleben – Dichter erleben

ca. 14 Std.

In der UE sollen die SuS anhand von literarischen Texten und Sach- und Gebrauchstexten das Leben eines Schriftstellers mit regionalem Bezug kennenlernen. Dies soll den SuS ermöglichen, auch biografisch bedingte Zugänge zum Werk eines Schriftstellers zu entwickeln. Dabei werden auch zeit- und entstehungsgeschichtliche Hintergründe beleuchtet. Die UE dient somit auch als erste Annäherung an den Epochenunterricht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Lustiges und Skurriles aus dem Dichterleben** Die Annäherung an die Auseinandersetzung mit der Biografie soll über Anekdoten und (lustige) Begebenheiten aus dem Leben des Schriftstellers erfolgen, z. B. – Schillers nächtliches Schreiben in der Karlsschule – Schillers „Schnupf- und Apfelsucht“ – Mörikes mehrfacher Umzug innerhalb Stuttgarts – Bau des Schlosses „Lichtenstein“ auf Anregung von Hauffs Roman „Lichtenstein“ – Schubarts Festungshaft – Besuch Schillers bei Schubart auf dem Hohenasperg	Ausgewählt werden sollte eine Autor, dessen Leben für SuS der Klassen 7 interessant und spannend ist und dessen Werk altersgemäß aufbereitet werden kann. Mögliche Biografien und Orte: – Friedrich Schiller (Marbach. Stuttgart) – Eduard Mörike (Ludwigsburg, Stuttgart, Cleversulzbach) – Christian Friedrich Daniel Schubart (Obersontheim, Stuttgart, Hohenasperg) – Wilhelm Hauff (Stuttgart, Tübingen, Blaubeuren, Lichtenstein) – Hermann Hesse (Calw, Maulbronn, Tübingen, Gaienhofen)
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) <u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben		

13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)			

13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren			
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören <u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade,	**2. Dichterleben** Die SuS erschließen das Leben des Schriftstellers (bzw. einzelner Lebensphasen, z. B. Schillers oder Hesses Jugend) über die Lektüre und Beschäftigung mit Sachtexten und literarischen Texten des Autors oder über den Autor. Mögliche Textgrundlagen: – Anekdoten – Tagebücher – Briefe – Werke (Romanauszüge, Dramenauszüge, Gedichte) – Autobiografisches – Lexikonartikel – Biografien Die Texte sollen auch mithilfe von Internet-Suchmaschinen selbst ausgewählt und beurteilt werden. Zur Erschließung der Texte werden auch kreative und handlungs- und produktionsorientierte Methoden herangezogen, z. B. gestaltende Interpretation: – Briefe an den Dichter – Tagebucheintrag /innerer Monolog des Dichters oder von Personen aus seinem Umfeld über Stationen seines Lebens oder über seine Werke Die Texte können auch in medialer Form umgesetzt werden, z. B.:	Die unterschiedlichen Herangehensweisen bieten hier auch die Möglichkeit zur Differenzierung. integrierter Grammatikunterricht: z. B. wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben integrierter Grammatik- und Rechtschreibunterricht: z. B. – Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik – Zeichensetzung beim Nebensatz

2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...] 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und	Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel	– PC-gestützte Präsentationen – Blog über den Dichter – Facebook-Account einer „Fan-Gruppe“ Während der Erarbeitungsphase werden Gruppenaufträge für die Präsentationen der dritten Phase (s.u.) verteilt.	

epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse	Dia gramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)		

ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden (7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten)		

	entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden		
<u>2.1 Sprechen</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <u>2.2 Schreiben</u>	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch	**3. Spurensuche vor Ort** Abschließend sollen Ausflüge an Lebensorte des Autors unternommen werden. Dafür haben die SuS bereits im Unterricht/als begleitende Hausaufgabe Präsentationen vorbereitet (s.o.), die sie vor Ort darbieten. Hierbei ist nicht an klassische Referate gedacht, sondern an Spielszenen oder erklärende Standbilder über Begebenheiten oder Anekdoten aus der Biografie. Z. B. – Schillers erste Lesung der Räuber im Freundeskreis – Schillers Leben in der Hohen Carlsschule – Schubarts Gedanken in der Haft	Mögliche Orte s.o. Denkbar wären auch Museumsbesuche, z. B. – Schiller-Nationalmuseum Marbach – Schiller-Geburtshaus Marbach – Mörike-Museum Cleversulzbach – Schubart-Museum Aalen – Museum Hohenasperg – Wilhelm Hauff-Museum Lichtenstein – Hermann Hesse-Museum Calw

1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen <u>2.3 Lesen</u> 20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)	Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen <u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert	– Hesses Gefühlswelt in Maulbronn – Mörikes Unzufriedenheit mit dem Vikariatsdasein	

	bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden (7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten		

7.8. Wortbedeutungen und Sprachgeschichte

ca. 6 Std.

Die einzelnen Teilkapitel lassen sich unabhängig voneinander behandeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Verstehen und missverstehen – Wortbedeutungen untersuchen** • Homonyme, Synonyme • Vergleiche, Metaphern **2. Haus, Villa, Bungalow' – Spachgeschichte** • Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter **3. Anglizismen auf der Spur (evtl. als Projekt)**	**Deutschbuch 3, S. 193ff (Kap. 11)**
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...] 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 2.2 Schreiben 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten (...) 2.3 Lesen Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen		

13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) 3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären		

7.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.
Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.
Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Syntax**	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.2. (Syntaxanalyse in Sachtexten, insbesondere adverbiale Bestimmungen, Prädikativ (z. B. in Sätzen wie „Madagaskar ist ein Naturparadies.“)), 7.4.2 (Analyse komplexerer Sätze in Kalendergeschichten und beim Verfassen eigener Texte), 7.4.3 (bewusste Anwendung der Syntax beim Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben) , 7.7.3 (bewusster Umgang mit Syntax mit Blick auf die Verständlichkeit)
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...] 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten	– Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren – Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs	Didaktische Reduktion: Bei der Analyse des Prädikativs mittels der Satzklammer zunächst auf Möglichkeit, das Prädikativ als Verbbestandteil zu interpretieren, verzichten und es ins Mittelfeld stellen. Verbindung zur Getrennt- und Zusammenschreibung: sein + x immer getrennt schreiben.

12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]	(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt) (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief) (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden	– Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive	Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.3 und 7.5. (bildliche Rede in Jugendbuch oder Ballade, Figurencharakterisierung)

	(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen		
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...] 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewieder-gabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anre-den und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u>	**2. Infinitiv- und Partizipialgruppen** – Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. – Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen) – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) – Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma	Zunächst nur Sätze mit einfachen, nachgestellten Infinitivgruppen Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.4.2., 7.4.3. (Einführung der Infinitivgruppe anhand von Kalendergeschichten, Vertiefung und insbesondere Zeichensetzung beim Schreiben von Inhaltsangaben), Wiederholung und Vertiefung z. B. in 7.6.2 (Dichterportraits, kreatives Schreiben) oder 7.7.3 (Verfassen von Manuskripten)

7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen	(8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)		
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...] 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...] 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen […] (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern	**3. Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz** – Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion – Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen Adjektive in adverbialer Verwendung – Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal) – Analyse zunehmend komplexer Sätze	Die vollständige Unterscheidung und Terminologie der Adverbialia und Adverbialsätze ist in Klasse 7/8 noch nicht gefordert. Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2 (Vertiefung und Übung von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen in Landesbeschreibungen und in eigenen Schreibprozessen), 7.6.2. (wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben)

38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]	(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten 3.2.2.2. Funktion von Äußerungen (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)		
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden	**4. Attribut** – Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung) – Pronominalattribut – Attribute zu Attributen	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.2., 7.2.3. (Attribute in Beschreibungen fremder Menschen und Länder, analytisch wie produktiv), 7.3 (Attribute als wesentliches Mittel der Charakterisierung, auch in Verbindung mit Wortschatzarbeit), 7.5.1 (Attribute von Helden)

2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...] 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen 3.2.2.2. Funktion von Äußerungen (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)	– Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen	

	(8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen (17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen (19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren		
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge	**5. Verb** *Tempus* – Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation – Vertiefung des Futurperfekts – Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben) *Passiv* – Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen) – Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv *Modus: Konjunktiv II*	Passiv: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.3. (Passiv im Kontext von Reisebeschreibungen, hier auch insb. Beschreibung von Vorgängen) Konjunktiv II: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.1. (Verwendung und Funktion des Konjunktivs in Debatten), 7.7.3. (z. B. zur Ausgestaltung fiktiver Situationen) Konjunktiv I: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.4. (indirekte Rede in der Inhaltsangabe)

17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...] 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern (13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben (14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede) (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten	– Wiederholung: Modalverben – Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform – Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren *Modus: Konjunktiv I* – Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen – Verben des Sagens (verba dicendi) – Konsekutivsatz – Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen – ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden – Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II – würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden	

38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief) (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen		
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden	**6. Kohärenzmittel untersuchen** – wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) – Präpositionen: – wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der	Der Bildungsplan versteht Kohärenz als Oberbegriff, der sowohl Kohäsion (formaler Zusammenhang eines Textes, Textsyntax) als auch Kohärenz im engeren Sinne (semantischer Zusammenhang eines Textes) meint. Das Herstellen von Kohärenz ist für das Textverstehen wie für das eigene Schreiben grundlegend. Zugleich handelt es sich hier um einen Bereich, der sehr differenzierte Mittel

10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Ver-	(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) Wortwahl […] begründet und differenziert gestalten […]	Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv) – Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung – dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen – Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen – auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb	ausgebildet hat. Damit erlaubt er es, apriori funktional eine Fülle grammatikalischer Phänomene integriert zu behandeln, spiralcurricular in neuen Zusammenhängen aufzugreifen und dies stets mit produktiven Schreibaufgaben zu verbinden. Insbesondere können verschiedene Wortarten („kleine Wörter“), die oft nur marginale Aufmerksamkeit erhalten, in ihrer Funktion erschlossen werden. Wichtiger als Terminologie ist in diesem Zusammenhang die Analyse der Funktion. Kohärenzmittel lassen sich tendenziell Schreibformen zuordnen (argumentieren: Konjunktionen, Subjunktionen, Modaladverbien; erzählen: Temporaladverbien; beschreiben: Lokaladverbien). Anbindungsmöglichkeiten bieten sich in jedem Lese- und Schreibprozess (hier ein wichtiges Überarbeitungskriterium)

ständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)		

7.R. Rechtschreibung

Nachdem in der Orientierungsstufe die Grundlagen geschaffen worden sind, werden in der Mittelstufe komplexere Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen erarbeitet. Daneben steht die weitere Übung und Vertiefung, ggf. auch die Nacharbeit der schon eingeführten Rechtschreibphänomene.
Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) eine hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Wiederholung und Übung der grundlegenden Rechtschreibphänomene** – Dehnung/Schärfung – S-Laute – Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede	**L MB** Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden, z. B. bei Inhaltsangaben, kreativen Schreibphasen etc.
<u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten		

2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	**2. Groß- und Kleinschreibung** in allen Fällen einüben. Nomen als Kern eines Satzgliedes (Subjekt, Objekt), auch mit mehreren Attributen	Kann z. B. im Kontext der Analyse komplexer Sätze erfolgen. Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.
2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	**3. Getrennt- und Zusammenschreibung** – Adjektive (didaktische Reduktion: grundsätzlich alle Adjektive zusammenschreiben) – Verben: zunächst die Fälle • sein + x (immer getrennt; s.o. Prädikativ) • Substantiv + Verb (getrennt, hier zunächst noch ohne Fall verblasster Substantive einführen) • Infinitiv + Verb als Fall eines erweiterten Prädikats (getrennt, hier zunächst ohne den Fall einer	Fälle fakultativer Getrenntschreibung des Adjektivs (Bedeutungsgraduierung, Partizipien) können ausgeklammert bleiben und ggf. anlassbezogen thematisiert werden. Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.

2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]		übertragenen Bedeutung) • Partizip + Verb (getrennt) • Substantivische Verwendung (immer zusammen)	
2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	**4. Zeichensetzung** – Erweiterung der Zeichensetzung auf zunehmend komplexe Sätze, im Kontext der Wh. von Adverbial- und Relativsätzen – Anführungszeichen auch bei Zitaten setzen – Zeichensetzung bei Infinitivgruppen (naturgemäß in Verbindung mit 7.G.2) Als didaktische Reduktion: Infinitivgruppen stets mit (paarigem) Komma abtrennen – Parenthese (z. B. Gedankenstriche)	Zeichensetzung stets mit syntaktischer Analyse verbinden, Signalwörter (z. B. Subjunktionen, Relativa, aber, sondern) beachten. Anbindungsmöglichkeiten insbesondere auch im Zusammenhang mit Nebensätzen, z. B. in 7.6.2, 7.2. Zeichensetzung sollte darüber hinaus stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.

Deutsch – Klasse 8 (140 Std.)

8.1. Kurzprosa – Inhaltsangabe und erstes Interpretieren

ca. 14 Std.

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ befasst sich inhaltlich zum einen mit den komplexen Strukturen familiären Zusammenlebens, zum anderen mit außerfamiliären Konstellationen auf gesellschaftlicher Ebene. Zur Sprache kommen dabei inhaltliche Aspekte wie zum Beispiel Entfremdung oder das konflikthafte Verhältnis zwischen den Generationen. Formal steht die Erarbeitung von Merkmalen der Textsorte Kurzgeschichte und Kurzprosa im Allgemeinen im Mittelpunkt. Als methodische Herangehensweisen dienen dabei analytische Verfahren sowie Methoden des gestaltenden Interpretierens, die im Rahmen dieser Einheit wiederholt und vertieft werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Kurzgeschichten untersuchen und gestaltend interpretieren** **2. Inhalte zusammenfassen und deuten** – Assoziationen zum Titel abfragen – einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden – Thema des Textes benennen – Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren – Figurenkonstellation erstellen – anhand von Auszügen Dialoganalysen durchführen – Merkmale eines inneren Monologs erarbeiten – inneren Monolog oder Tagebucheintrag verfassen und am Text begründen – Merkmale einer Kurzgeschichte erarbeiten	**L MB, BTV** **Deutschbuch 4, S. 113ff. (Kap. 6)** (behandelte KG in Deutschbuch 3: *Spaghetti für zwei*) Textgrundlagen Deutschbuch 4: – Wolfgang Borchert, *Das Brot* – Ernest Hemingway, *Ein Tag Warten* – Marlene Röder, *Schwarzfahren für Anfänger* – Helga M. Novak, *Schlittenfahren* – Günther Weisenborn, *Zwei Männer* – Wladimir Kaminer, *Schönhauser Allee im Regen* – Julia Franck, *Streuselschnecke*
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) […] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition,		

2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch […] gattungs[…]spezifische Merkmale […] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren <u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	– Merkmale einer Kurzgeschichte analysieren und benennen – verzögertes Lesen (Leseerwartungen anhand der ersten beiden Sätze des Textes abfragen) – Handlungsverlauf visualisieren – Dialog zwischen Figuren im Nachfeld der Handlung verfassen – Zusammenhang zwischen Form und Inhalt analysieren und interpretieren (insbesondere Sprachduktus und Satzbau) – Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren – Schreiben nach Mustern (z. B. Gestalten von grotesken Situationen in einem komplexen Satz) – Zeitgestaltung – Leitmotive – Aussagen mit Zitaten belegen – eine Inhaltsangabe schreiben	integrierter Grammatikunterricht: z. B. im Rahmen der Schreibdidaktik z. B. – Einführung von Subjekt- und Objektsätzen – indirekte Rede (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II) – Integration von Zitaten in die eigene Syntax – Wiederholung von Gliedsätzen ggf. z. B. in Verbindung mit Wolfdietrich Schnurres Definition der Kurzgeschichte als „ein Stück herausgerissenes Leben“ (Wolfdietrich Schnurre: Kritik und Waffe. Zur Problematik der Kurzgeschichte. In: Deutsche Rundschau 87 (1961) Heft 1. S. 61–66)

4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen		

8.2. Songs und Gedichte: In der Großstadt

ca. 12 Std.

Schwerpunkt der Einheit ist die Analyse und Interpretation von Gedichten zum Thema „Wald“. Nach einer thematischen Hinführung, die die Schülerinnen und Schüler auch imaginativ zur Auseinandersetzung mit und Einstimmung auf die Thematik anregt, werden verschiedene Perspektiven auf den Wald als Ort der Besinnung und Inspiration, als Bild für Wandel und Kreislauf wie auch auf den Wald als zivilisatorisch bedrohte Umgebung eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre Analyse- und Interpretationskompetenz im Umgang mit lyrischen Texten mithilfe unterschiedlicher Verfahren. Den Abschluss der Einheit bildet ein Projekt zur Darstellung und Reflexion von zivilisatorischen Bedrohungen, denen der Wald heute ausgesetzt ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Blick auf meine Stadt - Gedichte verstehen und interpretieren** – “Ich bin mit mir allein” – Das lyrische Ich / Sprecher – Reim, Metrum, Rhythmus – Sprachliche Bilder untersuchen – Ein Gedicht analysieren und deuten – Ein Gedichtinterpretation schriftlich interpretieren und überarbeiten **2. Schwätzen, babbeln, snacken - Dialekte untersuchen** – Was sind Dialekte? – Ein Dialektgedicht untersuchen – Die deutschen Dialekte	**L MB, BNE** **Deutschbuch 4, S. 141ff (Kap. 7)** integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute (auch in den folgenden Phasen) Zitieren und Integration von Zitaten in die eigene Syntax
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören <u>2.2 Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen	<u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen		

<u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen	(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) <u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (18) Denotation und Konnotation unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (20) Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen (21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären <u>3.1.1.3 Medien</u> (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden		

28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen		

8.3. Standpunkte vertreten – Debatte und Erörtertung (linear)

ca. 20 Std.

Den Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit bildet eine Hinführung zur Thematik über eine grundlegende Unterscheidung von Gesprächsformen und Gesprächszielen, die in eine Differenzierung von Zwingen, Überreden und Überzeugen mündet. Bereits in dieser Phase können Auszüge aus Werbetexten unterschiedlicher medialer Form der Veranschaulichung oder Erarbeitung von Strategien wie z. B. Einflussnahme durch gezieltes Ansprechen von Emotionen dienen. In Abgrenzung davon werden in einer Folgephase im Rückgriff auf Werbetexte Grundlagen des Argumentierens wie z. B. die Funktion von Voraussetzungen, Behauptungen und Begründungen in Argumentationen erarbeitet und mithilfe eines vereinfachten Toulmin-Schemas systematisiert. Im Zentrum stehen dabei Struktur, Schlüssigkeit und Tragfähigkeit von Argumenten. Nach der Zusammenstellung eines Kriterienkatalogs für gelungenes Argumentieren planen, formulieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler kritische Stellungnahmen zu Aspekten des Schullebens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Stellung nehmen und linear erörtern (Buch: „Vorsicht, Computer?“)** – Meinungen begründen – Ein Thema erschließen – Eine lineare Erörterung verfassen (Stoffsammlung, Gliederung, These, Argument, Beispiel, Aufbau mit Überleitungen, Formulierungshilfen) **2. Überzeugend argumentieren und diskutieren** – Sprechhandlungen untersuchen und unterscheiden – Eine Pro-und-Kontra-Diskussion führen – Debattieren (nach festen Regeln)	**L MB** **Deutschbuch 4, S. 37ff. (Kap. 2)** **Schulcurriculum**: Feste Diskussionsformen sollten eingeführt werden in Vorbereitung auf die Debatte. Klasse 8: Mikrodebatte mit Eröffnungsrunde, freier Aussprache und Schlussrede (jeweils à 3min) Literatur/Material: Hielsscher/Kemmann/Wagner: *Debattieren unterrichten* (2017) Wagner/Kemmann, *Debattieren lernen* (2019) (Arbeitsheft) (Youtube: Beispielvideos Jugend debattiert)
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel) (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)		

7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern 23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit) 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 34. […] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt,	(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen (19) Thesen problematisieren und erörtern <u>3.1.1.3 Medien</u> (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten		integrierter Grammatikunterricht: z. B. Abtönungspartikel als Markierung der Einstellung des Sprechers

Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen	(21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten		

	(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)		

8.4 Dramen spielen und lesen: Wilhelm Tell

ca. 16 Std.

Die Inhalte, Themen und Charaktere des Dramas sollen vor allem mithilfe szenischer Verfahren erschlossen werden. Dabei sollen die szenischen Verfahren möglichst häufig und konsequent zur Texterschließung herangezogen werden. Die szenischen Interpretationen setzen die Kenntnis und auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit und Anwendung von theaterpädagogischen Ansätzen voraus, welche während der UE immer wieder aufgegriffen werden müssen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Wer ist wer?** Annäherung an Inhalt und Figurenpersonal des Dramas über szenische Verfahren: Figuren: Die SuS erproben in szenischen Verfahren die Eigenschaften und Charaktermerkmale der Personen des Stückes. Dazu werden zunächst deren gesellschaftliche Zugehörigkeiten und ihre Denkweisen über Improvisationen zur Körpersprache erarbeitet, z. B. – Wie bewegen sich, wie gehen Adelige, Bürgerliche, Handwerker, Bauern etc.? – Welcher Sprache bedienen sie sich? Wie begegnen sie einander? – Über welche Themen könnten sie sich wie unterhalten? Hierzu erhalten die SuS Informationskarten mit (historischen) Hintergründen, die für die Improvisation genutzt werden sollen. In einem nächsten Schritt können die Figuren und die Themenkomplexe	**L MB** **Schulcurriculum:** **Friedrich Schiller: Wilhelm Tell** Bevor in die Erarbeitung und die Erprobung der szenischen Verfahren eingestiegen wird, sollten jeweils Aufwärmübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung und Sprechübungen vorgeschaltet werden. Auswahl eines altersgerechten Dramas, an dem Inhalte, Figuren und auch der Dramenaufbau erarbeitet werden können integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute von Figuren (auch Morphologie)
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen <u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen		

14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) <u>3.2.1.3 Medien</u> (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen	des zu lesenden Dramas für die Improvisationsübungen vorgegeben werden, z. B. – Wie denken Sie über Freiheit und Unterdrückung? – Was halten sie vom jeweils anderen Stand? Hierzu erhalten die SuS Rollenkarten mit den ersten Informationen über die Figur. Abschließend übernehmen die SuS Rollenpatenschaften: jede/r SuS bekommt eine Figur des Dramas zugewiesen, deren Rolle/Sichtweise er/sie während der UE und vor allem bei gestaltenden Schreibaufträgen beibehält (vgl. s.u.).	
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) […] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen	<u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben	**2. Konflikte und Lösungen** Der Leseprozess wird sukzessive gestaltet, die Szenen werden im Unterricht oder als vorbereitende HA gelesen. Bei der Bearbeitung des Dramas werden grundlegende Gattungsbegriffe erarbeitet und eingeführt: – Figurenverzeichnis – Akt – Szene – Exposition – Höhepunkt – Wendepunkt – Lösung – Katastrophe – Dialog und Monolog – Regieanweisung	Das Drama kann auch nur anhand der Lektüre relevanter Szenen erarbeitet werden. Die nicht gelesenen Szenen sollten erläutert oder zusammengefasst werden. Struktur und Aufbau eines Dramas sollten in der Einheit ebenfalls integriert werden. Die Verortung empfiehlt sich erst gegen Ende der UE. integrierter Grammatikunterricht: z. B. Satzarten bei der Untersuchung von Sprechakten im Drama (direkte und indirekte Sprechakte)

7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10 einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten <u>2.2 Schreiben</u> 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei	(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […])	Die Erschließung der Inhalte des Dramas erfolgt mit Hilfe szenischer Verfahren, die mit Schreibaufträgen gekoppelt werden. Hierbei bleiben die SuS (wenn möglich) jeweils in der Rolle ihrer durch die Rollenpatenschaft zugewiesenen Figur. Z. B. wird die Beurteilung eines Herganges des Dramas (z. B. im inneren Monolog) aus der Sicht der jeweiligen Rolle heraus erstellt. Während der Erarbeitung des Dramas können immer wieder Szenen einer verfügbaren Inszenierung zur Erarbeitung herangezogen werden. Hierbei können die Interpretationen der Inszenierung mit den eigenen, szenisch erarbeiteten Interpretationen und Deutungen von Figuren und Handlungen verglichen werden.	– Standbildbau mit schriftl. Begründung – Szenische Interpretation mit schriftl. Begründung – Szenisches gestaltendes Lesen – Rollenbiografien erarbeiten – Interview mit Protagonisten – Streichfassung einer Szene – Brief / Tagebucheintrag / innerer Monolog einer Figur – Einfügen von Regieanweisungen/Drehbuch erstellen – Handlungen „zwischen“ einzelnen Szenen/Akten/ Kapiteln erstellen – Befragungen/Verhör – Diskussion zwischen Leser und Figur – Brief an den Autor (Figur oder Leser als Verfasser)

sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch […] gattungs[…]spezifische Merkmale […] einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung	(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen <u>3.2.1.3 Medien</u> (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren <u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (18) Denotation und Konnotation unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren		

nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch) (12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen (13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren		

15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17 […] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 18. Kenntnisse […] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen 21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen) 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe […] textbezogen vergleichen 28 zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen			
<u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären	<u>3.2.1.3 Medien</u> (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen	**3. Auf der Bühne** Vor dem Theaterbesuch werden im Unterricht theatralische Mittel einer Inszenierung besprochen. Die SuS sollen ihre Erwartungen an die Inszenierung formulieren. Nach dem Theaterbesuch sollten die SuS eine kriteriengestützte Rezension oder einen Kommentar zu der	Falls der Besuch einer Theateraufführung aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, kann hier auch eine Inszenierung auf DVD herangezogen werden.

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet […]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten […] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8 Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden	und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren	Aufführung verfassen. Hierbei sollen sie auch ihre im Unterricht selbst erarbeiteten Deutungsansätze mit einbeziehen (insbesondere hinsichtlich ihrer in der Rollenpatenschaft übernommenen Figur).	

13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)			

8.5. Mittelalter

ca. 12 Std.

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht das Epos „Parzival“ oder das Nibelungenlied, dessen zentrale Szenen mittels Inhaltsangabe und Textauszügen (mhd. Text mit Übersetzung) erschlossen werden. Die Hinführung könnte über die Aktivierung von Vorwissen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie Bildbeschreibungen mittelalterlicher Miniaturen erfolgen, die einen mediendidaktischen Exkurs zur Herstellung und Reichweite mittelalterlicher Medien – auch im Abgleich mit aktuellen Medien – ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die mittelhochdeutsche Sprachstufe sowie die Geschichte des Buchs von der Handschrift bis zum Buchdruck kennen und untersuchen den Bedeutungswandel der deutschen Sprache.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Das Mittelalter – fern und doch so nah** – Vorwissen und Vorstellungen über das Mittelalter aktivieren – SuS stellen mitgebrachte Materialien (Bilder, Rollenspiele, Jugendbücher, Sachbücher etc.) vor → ggf. Ergänzung von Vorwissen und Vorstellungen – Bilder (Miniaturen) aus mittelalterlichen Handschriften beschreiben: Kriterien der Bildbeschreibung wiederholend entwickeln, Beschreibungen in Kleingruppen planen und verfassen, Texte auswerten und überarbeiten – Bildinhalte im Zusammenhang mit Vorwissen und Vorstellungen reflektieren	**L MB, BTV** **Oder mit „Parzival“ als Textgrundlage:** **Deutschbuch 4, S. 77ff. (Kap. 4)** z. B. Ideenstern, Mindmap z. B. Codex Manesse integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute (einschließlich Morphologie)
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 2.2 Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	3.2.1.2. Sach- und Gebrauchstexte (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden 3.1.1.3 Medien (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollen-		

38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren […] 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	diskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)		
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […]	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) 3.1.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften,	**2. Total analog – Bücher im Mittelalter** – Miniaturen (s. 1.) im Text-Bildverhältnis (Codexseite) beschreiben und Funktionen von Miniaturen im mittelalterlichen Buch benennen – Sachtexte zur Herstellung von Büchern im Mittelalter bearbeiten und auswerten (z. B. zu Herstellung, Reichweite mittelalterlicher Bücher etc.) – Medien im Mittelalter und moderne Medien kriterienorientiert vergleichen (z. B. Umgang, Verbreitung etc.)	z. B. Stationenlernen

	Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)		

2.1 Sprechen und Zuhören
1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren
7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären
2.2 Schreiben
25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)
26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen
2.3 Lesen
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)
4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen
	3.1.1.1 Literarische Texte
	(2) flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen
	(3) Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)
	(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)
	(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen
	(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben
	(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:
	– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende
	– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachli-
		3. Zum Beispiel: Das Nibelungenlied – Zentrale Szenen des ersten und zweiten Teils
		– Einstieg über Bildimpulse zu zentralen Szenen
		– Lektüre und Bearbeitung einer Inhaltsangabe das Nibelungenlieds; Benennung zentraler Szenen und Handlungselemente
		– Auswahl zu untersuchender Szenen durch die SuS (z. B. Siegfrieds Ankunft am Hof in Worms, Siegfrieds Vorgeschichte, Siegfried und Kriemhilds erste Begegnung, der Königinnenstreit, der Mord an Siegfried, Kriemhilds Racheplan)
		– Untersuchung ausgewählter Textstellen, z. B. im Hinblick auf
		  – Figurenkonstellation
		  – Charakterisierung
		  – Handlungs- und Konfliktverlauf
			z. B. Comics, bildliche Darstellungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Bilder aus Verfilmungen
			
			quantitative Beschränkung der ausgewählten Textstellen durch die Lehrkraft je nach gegebenem Zeitrahmen
			
			Textgrundlage: textnahe Übersetzung des mittelhochdeutschen Textes, Einbezug des Mittelhochdeutschen Textes z. B. unter dem Gesichtspunkt „Bedeutungswandel"

5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	che Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen <u>3.1.1.3 Medien</u> (7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen	– Raum- und Zeitgestaltung – Erzähler – etc. – mediengestützte Präsentation der Ergebnisse **alternativ:** **Wolfram von Eschenbach: Parzival**	S. **Deutschbuch 4, S. 78ff**

	und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (20) Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen (21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben (12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen (13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen		
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)	3.1.1.1 Literarische Texte (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografi-	**4. Das Nibelungenlied als Faszinosum** – Rückgriff auf Vorwissen und Vorstellungen zum Mittelalter (s. 1.); ggf. Ergänzung oder Korrektur von Inhalten – Reflexion von Stereotypen und Klischees – Ist Siegfried ein Ritter? (Abgleich mit ritterlichem Tugendsystem, Bedeutung des ritterlichen Tugendsystems für heutige Werte reflektieren)	ggf. über Sachtext zum ritterlichen Tugendsystem (auch im Vergleich mit Textpassagen aus dem Nibelungenlied, z. B. Siegfrieds Vorgeschichte, seine Ankunft in Worms)

3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen	ken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden <u>3.1.1.3 Medien</u> (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen (18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen	– ausgewählte Rezeptionsdokumente zum Nibelungenlied bearbeiten, Ergebnisse z. B. in Form von mediengestützten Kurzvorträgen präsentieren	z. B. Bilddokumente, Wormser Nibelungenfestspiele, Verfilmungen, Texte der Romantik, politische Vereinnahmung

8.6. Wörter auf der Goldwaage – Über Sprachgebrauch nachdenken

ca. 6 Std.

Die einzelnen Teilkapitel lassen sich unabhängig voneinander behandeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. „Leben“ – Die Bedeutung von Wörtern klären** • Begriffe definieren, Symboöe verstehen • Denotation und Konnotation von Wörtern • Euphemismen, Metaphern, Hochwertwörter • Sprache der Werbung **2. „Du Opfa!“ – Sprachentwicklung und Sprachwandel untersuchen** • Bedeutungsveränderung (s. auch Mittelalter) • Netzsprache untersuchen • Jugendsprache untersuchen (s. auch *Tschick*) • Merkmale von Umgangssprache **3. Wörtern auf der Spur (evtl. als Projekt)**	**Deutschbuch 4, S. 223ff (Kap. 11)**
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...] 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 2.2 Schreiben 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten (...) 2.3 Lesen Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen		

13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) 3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären		

8.7. Kommunikation in den Medien – Sachtexte untersuchen

ca. 8 Std.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Privates öffentlich? – Sachtexte und ihre Aussageabsicht untersuchen** – Nachricht und Reportage unterscheiden – Aussageabsicht und Fachsprache untersuchen **Weblog und Kommentar – Eigene Beiträge in den Medien verfassen** – Von Posts und Links – Ein Blick in die Welt der Blogs – Blogkommentare untersuchen und verfassen	**Deutschbuch 4, S. 185ff (Kap. 9)** **alternativ integrativ**
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen,	3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Dia gramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte		

Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...] 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract) 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)	– Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.2.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden		

26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten <u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben		

7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren			

8.8. Zukunftsvisionen – Lebensentwürfe beschreiben

ca. 8 Stunden

In der Unterrichtseinheit sollen die Grundlagen des Beschreibens sowie die Formen von Aktiv und Passiv/indirekte Rede wiederholt und erweitert werden. Dies kann auch integrativ geschehen (z.B. bei der Behandlung des Jugendbuchs, der Kurzprosa, des Dramas...).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen 2.1 Sprechen und Zuhören 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten Informationen entnehmen; auch einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5) aus Texten entnommene Informationen selbstständig und systematisiert darstellen (7) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken und Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten (9) ihr Textverständnis formulieren (10) Verstehensschwierigkeiten benennen (11) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen; Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen (12) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch in Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (12) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben	**1. Ich in zehn Jahren** **2. Beschreibende Texte erschließen und verfassen** • Personen, Orte, und Arbeitsabläufe beschreiben • Aktiv und Passiv verwenden • treffende Verben • Attribute - Aufbau und sprachliche Gestaltung	**Deutschbuch 4, S. 57ff (Kap. 3)** **Vorschlag (8c/8d):** **Arbeitsabläufe beschreiben** mit NWT fächerübergreifend

<u>2.2 Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge beschreiben 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen	(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Appell) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen		

8.9. Jugendroman und Film

ca. 20 Std.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können 2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 2.2 Schreiben 1. […] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; […] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet […]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten […] 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen	3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen	**1. Einen Jugendroman erschließen** – Figuren und Figurenkonstellation – Personenbeschreibung und Charakterisierung – Raum- und Zeitgestaltung – (Leit-) Motive – Erzähler, Erzählform, Erzählverhalten, Erzählperspektive – Äußere und innere Handlung – Sprache – Erschließung weiterer Sachtexte zu den Themen – Innerer Monolog, erlebte Rede,... **2. Filmanalyse: die Sprache des Films untersuchen** – Exposition – Erzählmuster – Einstellungsgröße und Kameraperspektive – Mise en Scène – Filmszenen untersuchen – Romanvorlage und Film vergleichen	**L MB** **Deutschbuch 4, S. 203ff. (Kap.10)** Textgrundlage • für Jugendroman hier: Wolfgang Herrndorf, *Tschick* • für Filmsprache: *Vincent will Meer* Weitere Textgrundlagen z. B. – Erich Kästner, *Das fliegende Klassenzimmer* – *Die Feuerzangenbowle* (Roman und Film) – Morton Rhue, *Die Welle* (Roman und Film) – *Ferris macht blau* (Film) – *Der Club der toten Dichter* (Film und Roman) – Erich Loest, *Eine Falte, spinnwebfein* (Kurzgeschichte) – Gabriele Wohmann, *Der Knurrhahn-Stil* (Kurzgeschichte)

10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen […] 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig	(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität […]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen	**3. evtl. Projekt:** • Eine Filmszene drehen • Erstellen eines multimedialen E-Books • Hörspiel drehen • Portfolio	integrierter Grammatikunterricht: z. B. – Tempora – Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II

für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese […] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen […] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als […] Merkmal literarischer Texte erkennen […] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen 17. […] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen 27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe […] textbezogen vergleichen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben		

	(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton (17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen 20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollen-		

	diskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen		

8.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.
Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.
Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.
Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 6.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Syntax** – Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen – Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch) *Satzarten:* – Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama) – Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen *Zitate* – Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen *Feldermodell und Rechtschreibung*	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.4.2 (Untersuchung von Sprechakten im Drama, direkte und indirekte Sprechakte) Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3 (Abtönungspartikeln in argumentierenden Texten, insb. mündliche) Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2., 8.6. (Verfassen von Interpretationstexten)
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen		

durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt,	(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Zusammensetzungen und Ableitungen) untersuchen und bestimmen (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (18) Denotation und Konnotation unterscheiden (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen 3.2.2.2. Funktion von Äußerungen (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden	– Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: – Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben – in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren	Zusammenschreiben bzw. Besetzung der rechten Satzklammer, Adjektivteil als Vorsilbe betont Prozess; Getrenntschreibung bzw. Adjektiv im Mittelfeld betont Ergebnis. Auf diesem Wege werden Randbereiche und Grenzen des Satzklammermodells thematisiert, nämlich genau die Fälle, wo die Grenzen des Prädikats nicht festgefügt sind. Eine Beschäftigung mit Infinitivgruppen in diesem Kontext führt zu weit. Als Voraussetzung sollte die Getrennt- und Zusammenschreibung im Falle von Adjektiv + Verb im Allgemeinen schon behandelt sein.

Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen […] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt) (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren, dabei auch die Körpersprache bewusst einsetzen (8) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen		
2.1 Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen	3.2.2.1 Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)	**2. Gliedsätze** – Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen – Übungen zur Zeichensetzung – Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe) – Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unter-	Entscheidend im Zusammenhang mit Adverbialsätzen ist eine Beschreibung der Aussagefunktion; Terminologie ist dem nachgeordnet.

10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen […] 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden	scheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz) – Wiederholung Satzgliedanalyse *Komplexe Sätze analysieren* – Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung *Subjekt- und Objektsätze* – Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen – Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.6.2., 8.6.3. (Einführung von Subjekt- und Objektsätzen in der Analyse von Kurzprosatexten und beim Verfassen von Interpretationstexten), 8.7.2. (Wiederholung und Vertiefung anhand von Novelleninterpretation) oder an anderen Stellen, wo das Phänomen in Texten und/oder Schreiben virulent ist

36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen	(8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten		
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)	**3. Infinitiv- und Partizipialgruppen** – wiederholen – genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in	Infinitivgruppen auch in komplexere Gefüge, auch mehrere Infinitivgruppen. Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3. (Verfassen argumentierender Texte)

10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen	(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewieder-gabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen	Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) – Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma – Partizipialgruppen identifizieren	

<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden […] (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in funktionalen Zusammenhängen bestimmen und verwenden (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (18) Denotation und Konnotation unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen	**4. Attribute** – Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz) – Wiederholung von Funktion und Formen – Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten – Steigerung/Abschwächung von Attributen – Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2 (Wahrnehmungsbeschreibung und Funktion von Attributen in Lyrik), 8.4 (Figurencharakterisierung im Drama), 8.5 (Bildbeschreibung, Ritterlichkeit)

33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […]	(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt) (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen (17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit		

	sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen (19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren		
<u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.2. Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, […] Nachweise führen	<u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern (13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben (14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)	**5. Verb** *Tempora* – anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora – Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben) *starke Konjugation* – Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs *Passiv* – Passiv wiederholen und üben – funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen – alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „… ist zu beachten.“) *Modus:* – Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben – indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II) – würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in allen Inhaltsangaben und Interpretationstexten Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3. (mündliches und schriftliches Argumentieren) Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.1.2 (Schulordnungen) Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.1.3., 8.6.2. (Inhaltsangabe)

10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen […] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u>	(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Recht-schreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt) (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch) (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden		

3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen (17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)		
2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden	**6. Kohärenzmittel untersuchen** Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen Fokus auf funktionaler Analyse Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden – wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion) *Phänomen der Verweisung:*	Der Bildungsplan versteht Kohärenz als Oberbegriff, der sowohl Kohäsion (formaler Zusammenhang eines Textes, Textsyntax) als auch Kohärenz im engeren Sinne (semantischer Zusammenhang eines Textes) meint. Das Herstellen von Kohärenz ist für das Textverstehen wie für das eigene Schreiben grundlegend. Zugleich handelt es sich hier um einen Bereich, der sehr differenzierte Mittel ausgebildet hat. Damit erlaubt er es, apriori funktional eine Fülle grammatikalischer Phänomene integriert zu behandeln, spiralcurricular in neuen Zusammenhängen aufzugreifen und dies stets mit produktiven Schreibaufgaben zu verbinden. Insbesondere

anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2. Schreiben</u> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen […] 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern 23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, da-	(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) […] <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)	– wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen) – Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes) – bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“) *Ellipsenphänomene* – Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)	können verschiedene Wortarten („kleine Wörter“), die oft nur marginale Aufmerksamkeit erhalten, in ihrer Funktion erschlossen werden. Wichtiger als Terminologie ist in diesem Zusammenhang die Analyse der Funktion. Kohärenzmittel lassen sich tendenziell Schreibformen zuordnen (argumantieren: Konjunktionen, Subjunktionen, Modaladverbien; erzählen: Temporaladverbien; beschreiben: Lokaladverbien). Eingebunden werden können auch die Partikel (Abtönungspartikel; Fokuspartikel erst auf höheren Klassenstufen). Anbindungsmöglichkeiten bieten sich in jedem Lese- und Schreibprozess (hier ein wichtiges Überarbeitungskriterium)

bei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit) 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse […] darstellen 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen	(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (8) […] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (10) Wortwahl […] begründet und differenziert gestalten […] (16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen		

22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen […] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen 25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte […] vergleichen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen			

8.R. Rechtschreibung

Die erarbeiteten Grundlagen werden weiter geübt und vertieft. An den komplexeren Phänomenen wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen wird weitergearbeitet.
Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) ein hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		**1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung** – Dehnung/Schärfung – S-Laute – Groß- und Kleinschreibung – Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung (s.u.) – Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede	**L MB** Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.
2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten		

2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (zum Beispiel Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten	**2. Getrennt- und Zusammenschreibung** Wiederholung Adjektive; zur Vertiefung event. Möglichkeiten der Getrenntschreibung (Bedeutungsgradierung, Partizipien) nennen. Verben: – Wiederholung (sein + x, Substantiv + Verb, Infinitiv + Verb, Partizip + Verb, substantivische Verwendung) – Zusammenschreibung bei verblassten Substantiven (Wortliste); dabei auch Kleinschreibung in der rechten Satzklammer erarbeiten – feste Zusammensetzungen (Wortliste) – Vertiefung Infinitiv + Verb: Zusammenschreibung bei übertragener Bedeutung – Adjektiv + Verb: Untersuchung der Fälle semantisch und syntaktisch (Adjektivteil im nahen Mittelfeld oder in der rechten Satzklammer)	Die Formulierung des BP in 3.2.2.1.(24) lässt die Freiheit, einige vertiefende Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung auch in Klasse 9 zu verschieben. Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden. Zusammenschreibung bei neuer Bedeutung (z. B. (vor Gericht) freisprechen), dann Adjektivteil in rechter Verbklammer; Getrenntschreibung bei adverbialer Verwendung (frei sprechen), dann i.d.R. Adjektiv am Beginn des Mittelfeldes. Hier ist eine syntaktische Unterscheidung nur möglich durch die Verortung in rechter Satzklammer (Zusammenschreibung) bzw. am Ende des Mittelfeldes; dies setzt streng genommen schon die Einsicht in die Zusammenschreibung voraus. Möglich ist eine Integration in die obige Satzwerkstatt.

		– Partikel (formgleich mit Präpositionen oder Adverbien) – Substantive: Untersuchung der Zusammensetzung nach Wortarten (neben substantivischen auch verbale, adjektivische, pronominale, adverbiale oder sonstige partikuläre Anteile)	Abgrenzung zum selbstständigen Adverb: Untersuchung durch Betonungsprobe (Betonung auf Partikel → Zusammenschreibung, Betonung auf Verb → Getrenntschreibung) Anbindung an Mündlichkeit, insb. Betonung
2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen […]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3 Lesen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	**3. Zeichensetzung** Wiederholung – Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen – Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer)	Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2., 8.4.2, 8.6. Kontext: Belege in Interpretationen und Textwiedergaben; dabei schon Integration von Zitaten in die Syntax einüben. Generell sollte Zeichensetzung stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.

Anhang: Liste der Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenzen

2.1. Sprechen und Zuhören

funktional und situationsangemessen sprechen	
1.	einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden
2.	sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen
3.	inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren
4.	ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren
dialogisch sprechen	
5.	verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)
6.	Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen
7.	durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären
8.	in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren
9.	Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen
monologisch sprechen	
10.	längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren
11.	Sachinhalte verständlich referieren
12.	verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren
13.	Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)
14.	unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten
verstehend zuhören	
15.	Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören
16.	Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten
17.	auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen

2.2. Schreiben

Texte planen	
1.	auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen
2.	differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren
3.	Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden
4.	umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte (zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten) über einen längeren Zeitraum planen; Stadien des Schreibprozesses reflektieren
Texte formulieren	
5.	elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)

6. verschiedene Schreibstrategien verwenden
7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen
8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen
9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliografisch korrekte Nachweise führen
10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden
11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen
verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen
12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden
informieren
13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben
14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)
15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen
16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen
17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren
argumentieren
18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren
19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren
20. Thesen klar und prägnant formulieren
21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispieleund Beweise stützen
22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern
23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)
appellieren
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen
analysieren und interpretieren
25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)
26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen
27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen
28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen
29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen
kreativ und produktiv gestalten
30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren
expressiv schreiben
33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittelnutzen
explorativ schreiben
34. komplexe, abstrakte Begriffe erläutern
35. einen Essay schreiben
Texte überarbeiten

36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zumBeispiel individuelles Fehlerprofil)
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen

2.3. Lesen

Lesetechniken und Lesestrategien anwenden
1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)
2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)
Texte verstehen
4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen
5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen
6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen
7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen
8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten
9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen
10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen
11. Information und Wertung in Texten unterscheiden
12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)
13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren
14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen
15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren
16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen
17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren
18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen
19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen
20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)
21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)
22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte
23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen

24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen
25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen
Textverstehen reflektieren
26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen
27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen
28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen
29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1.1.1 Literarische Texte

Zugang zu Texten gewinnen
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)
2. ihren Leseeindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen
3. Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen
4. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Grafik, Schaubild, Tabelle)
Texte analysieren
5. zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen
6. das Thema eines Textes bestimmen und benennen
7. wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben
8. Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung
9. sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen
10. Komik und Parodie erkennen und untersuchen
11. grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)
Texte interpretieren
12. Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen
13. Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen
14. für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)
15. mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z. B. Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)
16. literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben
17. Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen
18. Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern
19. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)
Texte kontextualisieren

20. vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität, auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)
21. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten bzw. medialer Darstellung, dabei den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen
22. exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen
Texte werten
23. Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren
24. die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen

3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)
2. Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (z. B. Diagramme, Schaubilder Tabellen, Infografiken) auswerten (z. B. auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren
3. komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten
4. Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren
5. aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen
6. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Diagramm, Schaubild, Tabelle)
Texte analysieren
7. das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen
8. Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (z. B. Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)
9. Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte Thema, Informationsgehalt, Aufb, Sprache, Adressat analysieren
10. die Struktur eines einfachen Arguments analysieren (z. B. vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)
Texte verstehen
11. Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)
12. Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen
13. für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)
14. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)
Texte kontextualisieren und werten
15. eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)

16. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form
17. zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden
18. das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen
19. Thesen problematisieren und erörtern

3.1.1.3 Medien

Medien kennen
1. Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)
2. Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)
3. grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (z. B. Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)
Medien nutzen
4. Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums in Hinblick auf seine Funktion begründen
5. Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien, anwenden;
6. Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (z. B. Lernwegeportfolio)
Medien gestalten
7. lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (z. B. Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern
8. in medialen Kommunikationssituationen (z. B. Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren
9. eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren
Medien verstehen
10. ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben
11. ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen
12. eigene Bildvorstellungen (z. B. zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen
13. Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (z. B. Text, Musik) herstellen, auch in Werbung
14. Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben
15. die Handlungsstruktur von Filmen mit Hilfe filmischer (z. B. Rückblende) und erzähltechnischer (z. B. Rahmen-/Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern
16. Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: Einstellung, Kamerapersp., Esablishing shot, Frame, Licht, Ton

17. Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen
18. Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren
Medien problematisieren
19. das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (z. B. Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)
20. Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten
21. sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen

3.2.2.1. Struktur von Äußerungen

Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)
1. die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen;
2. adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalgruppe, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden
3. Attributen als Teil eines Satzgliedes erkennen, bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden
4. die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)
5. verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden
6. Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden
7. Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden
8. Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen
9. Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten
Struktur von Wörtern (Morphologie)
10. Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern
11. Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen
12. alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern
13. Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben
14. Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)
15. Kategorien des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern

Bedeutung von Wörtern (Semantik)
16. Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren
17. sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden
18. Denotation und Konnotation unterscheiden
19. Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren
20. Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen
21. Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthographie und Interpunktion)
22. Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden
23. Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen
24. Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden
25. Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden
26. Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen
27. Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden
28. individuelle Fehlerschwerpunkte nennen und korrigierend bearbeiten
29. die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten

3.2.2.2. Funktion von Äußerungen

Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren
1. gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren
2. unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)
3. Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)
4. distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden
5. Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)

6. sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten
7. unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen
8. auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen
9. bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten
10. Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)
11. sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z. B. Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)
12. unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen
13. kritierienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen
Sprache und Identität
14. Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben
15. kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden
16. einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen
17. Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen
18. sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen
19. einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren
20. Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)

Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe

Kl.	7	8	9	10
Syntax allgemein				
	– Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren – Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs – Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive	– Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen – Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch) *Satzarten:* – Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama) – Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen *Zitate* – Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen *Feldermodell und Rechtschreibung* – Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: • Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben • in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren	zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten – Funktionsverbgefüge einführen (Verbindung mit Wortschatzarbeit) Semantische Analyse (Nominalphrase als bedeutungstragender Teil, Verblassen des Verbs, ev. Vergleich mit Hilfsverben) – Attribut: Einführung des Begriffs Gradpartikel; Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten – Differenzierung der semantischen Beschreibung von Nebensätzen und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) – Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells wiederholen (Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben; in LK immer Zusammenschreibung; RK als Ort strittiger Schreibung identifizieren) und ausbauen: • semantische Abgrenzung von Verb + Adjektiv als Prozess oder Resultat (z. B. kalt(-)stellen): Satzklammer als Möglichkeit, Akzentuierungen zu verdeutlichen	Zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten – Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung) – Satzwerkstatt: Untersuchung der Grenze des Prädikats • Wiederholung des Funktionsverbgefüges Lassen sich Prädikativ und Nominalphrase eines Funktionsverbs als Teil des Prädikats auffassen (Untersuchung mithilfe der Satzklammer)?

		• Adjektiv + Verb in neuer Bedeutung in Abgrenzung zu echtem adverbialem Gebrauch: Wortakzent, Satzklammer (Adj. in Mittelfeld oder rechter Satzklammer?), zudem Abgrenzung über Valenz- und Rektionsuntersuchungen • heuristisch auch Untersuchung von Zusammenschreibung bei verblasstem Substantiv – fakultativ: Nachfeldbesetzung • Wiederholung: Komparationen mit Vergleichsphrase im Nachfeld • Reparaturfunktion als Phänomen vor allem der Mündlichkeit • Hervorhebung • Entlastung des Mittelfeldes • Häufige Position von Nebensätzen	
Infinitiv- und Partizipialgruppen			
– Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. – Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen) – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)	– wiederholen – genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) – Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma	– Wiederholung Infinitivgruppen identifizieren und gezielt verwenden – Partizipialgruppen als analoges Phänomen identifizieren – besondere Formen von Infinitivgruppen beschreiben: • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt…; Analogie zum Adverbialsatz)	– **3** anlassbezogen wiederholen, verwenden und üben – alle besonderen Formen von Infinitivgruppen beschreiben: • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt…; Analogie zum Adverbialsatz) • *neu:* Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat

– Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma	– Partizipialgruppen identifizieren	– Stellung von Infinitivgruppen im Satz mit dem Feldermodell untersuchen	– Infinitivgruppen als Ersatz von Satzgliedern auch ohne Korrelat (Analogie zu Subjekt- oder Objektsätzen) – Grenzfälle des Prädikats untersuchen: Infinitive als Teil des Prädikats oder als Kern einer Infinitivgruppe (Mittelfeld- vs. Nachfeldposition) – Differenzierte Zeichensetzungsregelung und Unterscheidung fakultativer und zwingender Kommas
Nebensätze			
Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz – Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion – Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen Adjektive in adverbialer Verwendung – Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal)	**Gliedsätze** – Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen – Übungen zur Zeichensetzung – Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe) – Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz) – Wiederholung Satzgliedanalyse *Komplexe Sätze analysieren* – Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung *Subjekt- und Objektsätze* – Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder	Differenzierung der semantischen Beschreibung und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) (s. Syntax)	Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung; s. Syntax)

– Analyse zunehmend komplexer Sätze	Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen – Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben		
Attribut			
– Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung) – Pronominalattribut – Attribute zu Attributen – Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen	– Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz) – Wiederholung von Funktion und Formen – Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten – Steigerung/Abschwächung von Attributen – Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften	Einführung des Begriffs Gradpartikel Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten (s. Syntax)	s. Syntax
Verb			
Tempus – Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation – Vertiefung des Futurperfekts – Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben)	*Tempora* – anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora – Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben) *starke Konjugation* – Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs	– Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen *Tempus* – Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)	– Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen *Tempus* – Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)
Modus			
– Wiederholung: Modalverben *Modus: Konjunktiv II*	– Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben	– Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem	– Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem

– Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform – Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren *Modus: Konjunktiv I* – Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen – Verben des Sagens (verba dicendi) – Konsekutivsatz – Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen – ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden – Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II – würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden	– indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II) – würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten	– Anwendung und Übung des Konjunktiv I	– Anwendung und Übung des Konjunktiv I
Passiv			
– Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen) – Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv	– Passiv wiederholen und üben – funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen – alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „… ist zu beachten.“)	– Komplexere alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. auch es als Subjekt, Unbelebtes als Agens, Reflexivkonstruktion („Missstände zeigen sich.“)) – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung	– auch komplexe alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung
Kohärenzmittel untersuchen			

– wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) – Präpositionen: • wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv) • Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung • dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen • Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen • auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb	Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen Fokus auf funktionaler Analyse Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden – wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion) *Phänomen der Verweisung:* – wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen) – Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes) – bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“) *Ellipsenphänomene* – Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)	– Wiederholung von Subjunktionen, Konjunktionen, Präpositionen, Proadverbien – Indefinitpronomen als Form unbestimmter Verweisung; Reflexivpronomen – explizite Beschreibung von Ellipsenphänomenen im Feldermodell bei komplexeren Fällen der Gleichordnung verbinden mit Verallgemeinerung (Norm der Vermeidung von Wiederholungen als Ausdruck sprachliche Verdichtung, allgemeines Ökonomieprinzip der Sprache, insb. in der Schriftlichkeit) *Adverbien* – Adverbien zunächst als Wortart wiederholen – zeitliche und räumliche Verweise (Pro-Adverbien)	integrierte Wiederholung, Anwendung und Übung des erarbeiteten Beschreibungsrepertoires *Unterarten des Adverbs* – Verknüpfung im Text durch Konjunktionaladverbien; Abgrenzung zu Konjunktionen über Stellung im Satz (Feldermodell heranziehen: Konjunktionaladverbien als Satzglied, Konjunktionen im Koordinationsfeld bzw. als Zusatz im Vorfeld) – Pronominaladverbien (=Präpositionaladverbien), Satzadverbien (ggf. nur der Sache nach ohne Terminologie) *Reflexion* „Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen. *weitere mögliche Vertiefungen:* – Konjunktionalphrasen und Fragen der KasuskohärenzPhänomen der Grammatikalisierung